

Bericht über die Sitzung des Gemeinderates am 10.04.2014 im Bürgersaal Oberkirchberg

Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder des Gemeinderates, Herrn Franz Glogger von der Südwest Presse, die Architektin Maria Kirchhauser-Rimmele, den Architekten Dieter Völk, den Fachingenieur für Elektroinstallation Markus Reuder, Herrn Karl Kessler vom Schützenverein Tell sowie Herrn Manfred Kornmayer und Herrn Benjamin Eger von der Verwaltung. Weitere Zuhörer waren nicht anwesend. Bürgermeister Bertele stellte die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Zur vorausgegangenen Ortsbesichtigung am Friedhof Oberkirchberg begrüßte er außerdem Herrn Pfarrer Jochen Boos und die Kirchengemeinderatsvorsitzende Beate Wezel. Besichtigt wurde auch der Baufortschritt an der neuen Sporthalle. Noch unmittelbar vor Ort wurde die Farbauswahl zur Innenraumgestaltung getroffen. Architekt Dieter Völk hatte passend zur Sportbodenfarbe in „peach orange“ und den anthrazitfarbenen Stahlstützen und –trägern eine Vorauswahl an Farbmustern mitgebracht und daraus wiederum ein sehr helles Lichtgrau empfohlen. Dieses fand einhellige Zustimmung und wurde zur Ausführung beschlossen.

Photovoltaikanlage auf dem Sporthallendach

Fachingenieur Markus Reuder, Bronnen erläuterte sowohl technische als auch wirtschaftliche Grundlagen für eine Photovoltaikanlage auf dem südlichen Pultdach der Sporthalle. Zu beachten gelte es die neuen Einspeise- und zwingenden Eigenverbrauchsregelungen für neue PV-Anlagen.

Die Dachfläche reiche zwar für eine Anlage mit einer Leistung von ca. 120 kW-Peak, in der Konsequenz der neuen Rechtslage komme aber nur eine Nennleistung von ca. 40 kWp in der Variante mit Solarmodul und Batteriespeicher in Betracht und somit nur die Belegung eines Drittels der südlichen Dachfläche. Anzustreben sei ein hoher Eigenverbrauch. Die Investitionskosten würden 76.351,-- EUR inkl. der Speichermodule/Batterien für ca. 16.000,-- EUR betragen. Die Amortisationszeit errechnete er auf knapp 15 Jahre. Die Betriebsdauer sei entsprechend dem EEG auf 20 Jahre ausgelegt, wobei eine PV-Anlage nach heutigen Erfahrungen erheblich länger funktioniere und somit Gewinn bringe. Eine zusätzliche Verbesserung lasse sich durch Kombination mit einer sogenannten Heizbombe erreichen, mittels derer überschüssiger Strom für Warmwasser verwendet werde. In der Diskussion unterstützen die Gemeinderatsmitglieder die vorgeschlagene Variante. Aus der Bürgerschaft werde zudem immer wieder nachgefragt, wann eine PV-Anlage auf dem bestens geeigneten Dach installiert werde. Der so erzeugte Strom komme direkt der Sporthalle und damit der Bevölkerung zugute. Die Investition amortisiere sich und finanziere sich selbst. Ohne Gegenstimme wurde sodann die Ausschreibung in Auftrag gegeben.

Sporthallenbeleuchtung

Fachingenieur Markus Reuder berichtete ferner, dass sich seit Planungsbeginn der LED-Leuchtenmarkt drastisch verändert habe und deren Preise erheblich fielen. Aufgrund der gesunkenen Herstellerpreise für LED-Leuchten seien über einen längeren Betrachtungszeitraum günstigere Gesamtkosten für LED-Leuchten absehbar. Deswegen hielt er eine neuerliche Prüfung der seinerzeitigen Entscheidung für geboten.

Der Gemeinderat bat um Überlassung der einschlägigen Unterlagen um eine fundierte Entscheidung in der folgenden Sitzung treffen zu können.

Friedhof Oberkirchberg

Vor Ort besichtigte der Gemeinderat zunächst notwendige Reparaturen an der Friedhofsmauer sowie Putzschäden an der Kapelle und deren Seitengebäude. Entsprechend der Unterhaltungsvereinbarung trägt die Kirchengemeinde die Reparaturen an der Kapelle und die Gemeinde den Rest. Im Einvernehmen mit Pfarrer Jochen Boos sollen die Arbeiten baldmöglichst erledigt, jedoch je nach Kostenhöhe zuvor dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Neugestaltung entlang der nordwestlichen Friedhofsmauer

In früherer Sitzung wurde die Möglichkeit einer Neugestaltung des Bereiches nahe der Friedhofsmauer zwischen Kapelle und Glockenturm als Urnengrabfeld bereits angekündigt. Nach Auflösung einiger Gräber bestehen hier Gestaltungsmöglichkeiten. Architektin Maria Kirchhauser-Rimmele stellte dazu verschiedene Planvarianten vor. Danach wären Urnengräber in klassischer Reihenanordnung möglich oder mit höherem Aufwand halbkreisförmig vor der Friedhofsmauer. Hierzu wäre die Versetzung oder evtl. Beseitigung eines der beiden Bäume nahe der Mauer nötig. Architektin Kirchhauser-Rimmele empfahl, sich aus Platzgründen auf Urnenbestattungen zu beschränken. Ähnlich wie in Unterkirchberg könnten Urnenbestattungen auch auf einer kleinen Rasenfläche unter einem einzelnen Baum erfolgen und eine Stele zur Namensangabe der Verstorbenen aufgestellt werden.

In der Diskussion wurde teilweise vorgeschlagen, einen Urnengrabbereich auf dem neuen Friedhofsteil einzurichten, nachdem dort größere Flächen und damit mehr Gestaltungsmöglichkeiten gegeben wären. Dort sind allerdings bereits die Fundamente für die Grabmale von Erdgräbern schon vorhanden. Wegen der Bodenbeschaffenheit kam für die Gemeinderäte nur in Betracht, den Platz nahe der Friedhofsmauer zweckmäßig für Urnenbestattungen zu nutzen. Weitere Wortmeldungen unterstützten mehr Grün in diesem Friedhofsbereich, was durch ein Rasenfeld erreicht werden könne. Die Planerin Maria Kirchhauser-Rimmele wurde sodann einstimmig beauftragt, die Planung eines Urnenfeldes möglichst in halbrunder Gestaltung fortzuführen.

Straßenname im Baugebiet „Schrof's Garten“

Die bisherigen Gebäude im Zufahrtsbereich zu dem Neubaugebiet sind hinsichtlich der Hausnummern der Hauptstraße zugeordnet und einige davon haben nach Bericht des Bürgermeisters Unternummern. Ein neuer Straßenname für die neue Straße und eine komplette neue Hausnummerierung sei daher vor allem wegen der Rettungssicherheit der Bewohner nötig. Ein schnelles Auffinden des richtigen Hauses durch den Rettungsdienst könne Leben retten. Auch um eine schlüssige Adressierung für die alltäglichen Anforderungen zu erfüllen komme man nicht umhin, für Bestand und Neubauten eine neue Hausnummerierung vorzunehmen. Für die bestehenden Gebäude sollen daher die Eigentümer noch eigens informiert und angehört werden.

Bürgermeister Bertele berichtete, dass es an Namensvorschlägen für die neue Straße seitens des Erschließungsträgers, eines Gemeinderates sowie eines künftigen Anwohners nicht mangle. Im Sinne der Anlieger erachte es die Verwaltung für sinnvoll, Bindestrichnamen oder schwierige Schreibweisen mit Apostrophen usw. zu vermeiden. In Anlehnung an die benachbarten Wohnwege Finkenweg und Schwalbenweg wurde nach kurzer Diskussion mit klarer Mehrheit die neue Straße „Amselweg“ benannt.

Bogenschießen auf dem Bolzplatz bei der Gemeindehalle

Bürgermeister Bertele verwies auf einen Antrag der Tell-Schützen, den Bolzplatz bei der Gemeindehalle zeitweise, als Übungsplatz zum Bogenschießen auf 30m - 50m Distanz zu überlassen. Es soll eine neue Bogenschießabteilung gegründet werden mit Trainingszeiten jeweils mittwochs und freitags im jahreszeitlich flexiblen Zeitrahmen von 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr für jeweils 2 Stunden.

Nach einer gemeinsamen Besichtigung mit der Waffenbehörde beim Landratsamt Alb-Donau-Kreis habe diese festgestellt, dass „die Waffenbehörde des Landratsamtes Alb-Donau-Kreis keinen Hinderungsgrund zum Bau einer Bogenanlage“ sehe. Außerhalb des Bolzplatzes würden Stangenhalterungen für Pfeilfangnetze errichtet und während des Schießbetriebes Fangnetze aufgehängt und der Weg an der Ostseite des Bolzplatzes gesperrt. Netze und Scheiben selbst werden nur zu den jeweiligen Schießzeiten angebracht und anschließend wieder abgenommen. Vor der erstmaligen Aufnahme des Schießbetriebes würde durch das Landratsamt bzw. einen autorisierten Sachverständigen im Auftrag des

Landratsamtes eine Abnahme erfolgen. Mit der Nachbarschaft wurde seitens des Vereines Kontakt aufgenommen und es seien keine Einwände erhoben worden.

Rückfragen gab es aus dem Gemeinderat insbesondere im Hinblick auf die Sicherheit. Der Oberschützenmeister erläuterte dazu, dass das Schießverhalten streng kontrolliert und Pfeile niemals nach oben geschossen würden. Angesichts der klaren Auskunft des Landratsamtes, sowie auch des Sachverständigen für Bogenschießen stellten Gemeinderäte ihre Bedenken in jeweiligen Wortmeldungen zurück. Einstimmig wurde sodann dem Antrag der Tellschützen stattgegeben.

Querungshilfe Hölderlinstraße

Dem Antrag der Gemeinde auf Zustimmung zum Einbau provisorischer Verkehrsinseln an der L 260 nahe der Hölderlinstraße brachte die Straßenbauabteilung des Landratsamtes einen Alternativvorschlag entgegen, berichtete Bürgermeister Bertele und dankte dem neuen Leiter der Straßenbauabteilung im Landratsamt hierfür. Baue man den neu herzustellenden Gehweg bis zur Landesstraße nicht mit einem Hochbord, sondern führe man ihn niveaugleich an die Landesstraße heran, so würde die etwas zu geringe Straßenbreite trotzdem ausreichen, weil der Schneepflug im Winter dann notfalls über die Straßenbreite hinausragen könne. Mittels dieser Idee lasse sich nun eine Insel nördlich der Einmündung realisieren, nicht hingegen südlich der Hölderlinstraße, weil dort bereits ein durchgehender Hochbordgehweg an der Landesstraße vorhanden sei. Für diese neue Lösungsvariante habe das Ingenieurbüro Muffler, Laupheim, die Pläne gefertigt und schätze die Kosten auf 25.000,--€. Die Ausführung könne im Zuge der Bauarbeiten für den Kreisverkehr erfolgen. Eine etwaige Straßenverbreiterung um zwei Inseln zu ermöglichen würde allein schon 60.000 € kosten. Der Gemeinderat zeigte sich erfreut über die nun mögliche Lösung und stimmte ohne Gegenstimme zu.

Baugesuche

Einstimmig zugestimmt wurde einem Baugesuch für eine Nutzungsänderung eines landwirtschaftlichen Anwesens an der Illerstraße.

Im Anschluss daran gab Bürgermeister Bertele ein Schreiben des Landratsamtes bekannt, wonach das Landratsamt die ablehnende Haltung Gemeinde gegenüber einer Wohnanlage an der Raiffeisenstraße ersetzen wolle. Zur Begründung werde seitens des Landratsamtes dargestellt, dass sich das geplante Gebäude hinsichtlich der Größe in die Umgebung einfüge. Bürgermeister Bertele hielt dem entgegen, dass § 34 Abs. 1 BauGB ausdrücklich auch Art und Maß der überbauten Fläche nenne, bei dem fraglichen Baugesuch eine ungleich höhere Bebauungsdichte als in der vorhandenen Umgebung geplant sei. Diese Vorschrift besage ausdrücklich, dass ein Vorhaben nur dann zulässig sei, wenn es sich auch bezüglich der Grundfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfüge. Dazu zitierte er den Gesetzestext wörtlich. Diese Vorschrift sei beim betreffenden Vorhaben nicht beachtet worden, da nur dieses Vorhaben die Grundfläche derart stark überbaue wie kaum ein anderes Grundstück in der näheren Umgebung.

Das Schreiben des Landratsamtes stieß auf breiten Widerstand im Gemeinderat. Ein Gemeinderat drängte sogar darauf, notfalls einen Anwalt einzuschalten. Einstimmig wurde der Bürgermeister beauftragt, gegen die beabsichtigte Ersetzung des Einvernehmens durch das Landratsamt vorzugehen.

Haushaltserlass 2014 – Bekanntgabe

Hauptamtsleiter Manfred Kornmayer berichtete, dass das Landratsamt mit Erlass vom 10.03.2014, die Gesetzmäßigkeit der vom Gemeinderat am 20.02.2014 beschlossenen Haushaltssatzung mit dem Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2014 bestätigt habe. Es wurde darin eine ordentliche Haushaltsführung bescheinigt.

Baubeginn Kirche St. Martin Unterkirchberg

Hauptamtsleiter Manfred Kornmayer gibt weiterhin bekannt, dass an der Kirche St. Martin in Unterkirchberg Ende April / Anfang Mai 2014 die Dachsanierungsarbeiten beginnen werden. Hierzu sei um die ganze Kirche ein Gerüst zu erstellen. Deshalb müsste die Umgestaltung des nördlichen Friedhofsteiles bis zum Abschluss der Kirchensanierung zurückgestellt werden. In diesem Zusammenhang wies er ergänzend darauf hin, dass im Bereich der Leichenhalle ebenfalls Erdarbeiten notwendig seien, um abgefaltete Holzpalisaden zu erneuern und den Weg zur öffentlichen Toilette in der Leichenhalle barrierefrei herzustellen.

Wechsel in der Vorstandschaft der Realgemeinde Unterkirchberg

Weiterhin wurde dem Gemeinderat vom Hauptamtsleiter Manfred Kornmayer der Wechsel in der Vorstandschaft bekannt gegeben. Die Gemeinde hat daran ebenfalls einen Anteil. Nach 36 Jahren habe der bisherige Vorstand, Herr Alois Häußler, sein Amt abgegeben. Der neue Vorstand besteht aus:

- 1. Vorstand und Organisation: Herr Karl Hagel
- 2. Vorstand und Wald: Herr Bruno Häußler
- Finanzen: Herr Richard Scharpf

Zum Dank und Anerkennung für die langjährige Vorstandstätigkeit wurde Herrn Alois Häußler am Kreuzberg in Unterkirchberg eine Eiche gepflanzt.

Schülerzahlen Verbandsgemeinschaftsschule 2014/15

Von der Verbandsgemeinschaftsschule Staig wurden die Anmeldezahlen für 2014/15 mitgeteilt und von Hauptamtsleiter Manfred Kornmayer die Schülerzahlen samt deren Wohnorte bekanntgegeben:

- 6x Staig
- 2x Schnürpflingen
- 9x Illerkirchberg
- 2x Hüttisheim
- 1x Bihlafingen
- 1x Burgrieden
- 2x Achstetten
- 2x Unterweiler
- 6x Ulm
- 1x Senden

Die künftige 5 Klasse habe damit insgesamt 32 Schüler, davon 19 Schüler aus dem Verbandsgebiet und 13 Schüler aus umliegenden Wohnorten.

Landessanierungsprogramm

Hauptamtsleiter Manfred Kornmayer berichtete von einem Besichtigungstermin der realisierten Maßnahmen am 25. März durch das Regierungspräsidium Tübingen. Zwischenzeitlich sei der Aufstockungsantrags der Gemeinde im Landessanierungsprogramm bewilligt worden. Danach wurde der Bewilligungsrahmen um 333.000,- EUR und die damit in Aussicht stehende Finanzhilfe um 200.000,- EUR erhöht worden. Mit der nun vorliegenden Bewilligung werden die restlichen Zuschussmittel noch für den Kindergarten Oberkirchberg (ca. 110.000,- EUR) und für die Sanierung der Uhlandstraße verwendet. Für weitere Maßnahmen werden die Mittel nicht mehr ausreichen.

Das von der Gemeinde geplante Sanierung der TSG-Halle wurde vom Regierungspräsidium Tübingen auf das „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum ELR“ verwiesen. Für dieses würden aktuell neue Zuschussrichtlinien erarbeitet. Hierüber werde die Gemeinde mit der TSG Oberkirchberg e. V. beraten sobald die neuen Richtlinien bekannt seien.